Wolferstetten

Wolferstetten im Jahre 1291 erstmals als Wolferstetin urkundlich erwähnt, dürfte vermutlich bereits um 800 n. Chr. als eine Art Ausbausiedlung entstanden sein. (Krieger: Topographisches Wörterbuch von Baden; Zeitschrift. Geschichte des Oberrheins Bd. 9 S.320)

Im späten Mittelalter waren die Ritter von Riedern und die Ritter Hund von Wenkheim als Lehensleute der Grafen von Wertheim, Bewirtschafter des Hofes.
1321 ist in Wertheimer Akten „oppidum Wolferstetten“ genannt.

1429 kaufte Graf Johann von Wertheim den Hof Wolferstetten von den Freiherren von Riedern, die es als Wertheimer Lehen getragen hatten als Freieigentum. (Aschbach: Grafen von Wertheim S.370)
Jörg von Riedern verkaufte seinen Hof Wolferstetten an Graf Michael von Wertheim für 325 fl.

1565 stand zu lesen: Beide Hofleute zu Wolferstetten gebrauchen dieselbe Gemarkung. Es ist nicht wahr, daß der Wertheimer Hof besonders versteint ist.

1579 Wertheim besitzt 2 Höfe zu Wolferstetten, Mainz 4 Höfe.

1591 Bei der Musterung zu Külsheim wurden bewehrt:
Jörg Bopp von Wolferstetten mit Rüstung und langem Spieß.
Hans Baumann von Wolferstetten mit Rohr und Sturmhut. (Bay. Staatsarchiv Würzburg MRA 411/88 II)

1618 berichtet das Mainzer Jurisdiktionsbuch: (Fürst. Lein. Archiv Amorbach):
Der vördere Hof ist mit einem Bürger zu Külsheim verliehen. Dieser gibt 123 Malter Korn, 5 fl. Wiesenzins. 3 ½ Sümeri Haber und 1 Laib Brot gen Külsheim.
2/3 Zehnt an Mainz; 1/3 Zehnt für Würzburg nach Hardheim.
Güter so der Külsheimer Bürger innehaben: geben der Kellerei 18 Turnos, 1 ½ Fastnachtshuhn, 1 ½ Malter Haber.
Der hintere Hof gehört Würzburg, Amt Schweinberg. Gibt 2 Sümeri nach Külsheim und 1/30 Zehnt.
¼ Zehnt Külsheim, ¾ Zehnt Hardheim.
Bürger zu Külsheim geben 2 Sümeri, 3 Metzen.

1673 wohnen zu Wolferstetten: Klaus Hotz
Peter Eisenhauer
Matthias Eisenhauer (MRA 411/77 I)

1679 wohnen zu Wolferstetten als Mainzer Untertanen:
Peter Eisenhauer
Hans Weinmeyer

1693 Wolferstetten hat 2 Teile: Würzburg und Mainz.
Mainzer Anteil an Johanniter Komtur, Amtmann…
An 2 Pächter vergeben: 1 Wohnhaus, Scheuer, kleine Kapelle
69 ha, 6 Malter Korn, 7 Malter Dinkel, 8 Malter Haber usw.
(Dissertation von Dr. Hans Bopp, Lauda, im Leininger Archiv, Amorbach: die Leininger Erbbestände)

1694 Aus den Akten des Bezirksamtes Buchen geht hervor, daß das Schafweiderecht auf der Gemarkung Schweinberg ein herrschaftliches war und etwa 1694 vom Hochstift Würzburg den Hofbauern zu Schweinberg und Wolferstetten zu Erblehen verliehen worden ist.

Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte gab es einerseits zwischen Kurmainz und Würzburg, andererseits zwischen den Hofbauern von Wolferstetten und Schweinberg derartige Streitereien, die nicht selten in deftigen Handgemenge endeten. So sollen sich z.B. Hofbauern und Schweinberger Bauern des öfteren in einem Prozeß vor Gericht gegenüber gestanden sein, weil sie sich nicht gütlich einig werden konnten.

Sühnekreuz

Das Sühnekreuz unterhalb des ehemaligen Hofes Horn/ Dieterle zeugt heute noch von einer solchen Streitigkeit. Der genaue Hergang der Bluttat von damals konnte nicht rekonstruiert werden, 2 Versionen sind heute noch im Umlauf. So soll nach der ersten Version, ein Metzger nach einem Streit, eben wieder um diese Schafweiderechte einen Schäfer erstochen haben, was nach diesen harten Auseinandersetzungen auf privater Ebene und vor Gericht am wahrscheinlichsten ist. Die zweite Version spricht von 3 Todesopfern nach welcher sich 3 Knechte der Hofbauern gegenseitig derart schwere Verletzungen zufügten, daß alle drei ihren Verletzungen erlegen seien, ein genauer Grund dieser Auseinandersetzungen ist ebenfalls nicht bekannt, doch sollen 3 Kreuze, in alten Karten noch eingezeichnet, Zeuge davon sein.

Die Hofkapelle

Die Hofkapelle in Wolferstetten wurde durch Herrn Franz Baumann 1706 zu Ehren des hl. Franz von Assisi errichtet und diesem auch geweiht. Ob es sich um einen Neubau handelt oder nur um eine Restaurierung, ist nicht eindeutig aus den alten Unterlagen zu erfahren, denn im Jahre 1693 wurde bereits einmal eine kleine Kapelle erwähnt.
Die Kapelle wurde 1973 in Wolferstetten Stein für Stein abgetragen und am Roten Rain in Külsheim, bei den Aussiedlerhöfen originalgetreu wiederaufgebaut.
In ihr befinden sich heute wieder 2 Nachbildungen der bekannten Leuchterengel von Tilman Riemenschneider. Die Originale dieser Engel wurden am 22. März 1912 durch die Hofbauern, die ja gemeinsame Eigentümer waren, an einen Händler namens Korn aus Ludwigshafen für 6 700,-- Goldmark verkauft. Bevor sie weggeschafft wurden hatte sie Dr. med. Wilhelm Spengler noch fotografiert. Er soll gesagt haben: „Wenn die Engel von Wolferstetten verschwinden, wird Wolferstetten untergehen“.
Dieser (Korn) verkaufte sie im August des selben Jahres für 22 050.-- Goldmark an das englische Museum „ Victoria and Albert Museum“ in London, wo sie noch heute zu bewundern sind.
Die Zahlen über den Kaufvertrag wurden durch ein Schreiben des Museums in London vom 9.1.1976 bestätigt.

Die 6 700,-- Goldmark wurden unter den sieben Hofbauern in gleichen Teilen aufgeteilt. Es existiert von damals eine Fotografie mit den Engeln im Vordergrund, dem Käufer Korn und den Herren:
Hermann Blank; Eduard Horn; Burkhard Horn, August Horn, dessen Frau die Triebfeder für den Verkauf gewesen sein soll; Burkhard Schweikhart; (Martin)Franz Bonifaz Pahl; Hermann Jos. Geiger und Karl Friedrich Bertsch.

Wolferstetten gehörte als Filiale zur kath. Pfarrei Külsheim. Um 1800 fanden in der Hofkapellle nur noch selten Gottesdienste statt. Die Bauern gingen nach Schweinberg oder Külsheim zum Gottesdienst. Ein Flurkreuz aus der Gemarkung Wolferstetten wurde durch die Familie Blank mit nach Ravensburg genommen, ein Bildstock von Wolferstetten steht heute vor dem Kreiskrankenhaus in Tauberbischofsheim.

Am ehemaligen Hofgut Endres ist heute noch das Mainzer Wappen in einem sehr guten Zustand mit der Jahreszahl 1617 zu sehen.

Anfangs der 1960er Jahre siedelten die Bauern aus Wolferstetten aus oder um, da ganz Wolferstetten durch die Bundesrepublik Deutschland aufgekauft wurde und zu einem Truppenübungsplatz für die Garnisonsstädte Külsheim und Hardheim wurde.

Die zuletzt in Wolferstetten lebenden 7 Familien zogen in alle Richtungen weg:

1. Familie Horn Dieterle kaufte einen Hof bei Landshut
2. Familie Blank zog nach Ravensburg am Bodensee
3. Familie Pahl zog nach Erding bei München
4. Familie Endres zog nach Gelchsheim bei Würzburg
5. Familie Greulich kaufte einen Hof in Impfingen bei TBB
6. Familie Bertsch zog in die Nähe von Landshut
7. Familie Hauck zog nach Höttingen bei Bütthardt

Das ganze Areal von Wolferstetten, einschließlich der bebauten Grundstücke, Wirtschaftsgebäuden und Scheunen hatte eine Fläche von 250 ha.

Damit der Übungsplatz die heutige Größe von 550 ha erhalten konnte, wurden von der Stadt Külsheim 150 ha und von Königheim 128 ha dazugekauft (der größte Teil davon war im Besitz der Leininger) . Der fehlende Rest kam von Eiersheim und Schweinberg dazu.
Schweinberger Äcker gingen bis zum Gewann Römerbaum, dem heutigen Schießplatz.

Der Landturm

Im gleichen Atemzug mit Wolferstetten muß auch der Landturm genannt werden, welcher früher an bedeutender Stelle stand.
Auf der Anhöhe nördlich von Wolferstetten an dem höchstgelegenen Punkt des Kreisgebietes stand einst der Landturm, jetzt ist von ihm nichts mehr zu sehen. Ein Stein als Trigonometrischer Punkt, welcher der Flächenvermessung dient, steht am gleichen Ort.

Mit einer Höhe von 426 Meter über dem Meeresspiegel, liegt diese Stelle um 50 Meter höher als der Stahlberg bei Uissigheim, mit seinem herrlichen Rundumblick.
Man nimmt an, daß zur Zeit der Römer hier ein sog. Vorposten stationiert war (statio = stetten), auch der in der Nähe liegende Gewann-name Römerbaum könnte ein Hinweis darauf sein.
Der Landturm ist als solcher letztmals in alten badischen Landkarten und im amtlichen badischen Straßennetz-verzeichnis von 1820 aufgeführt.
In diesem Verzeichnis sind unter den 66 aufgenommenen Straßenzügen unter anderem diese beiden zu finden:

Heidelberg-Wiesenbach-Auerbach-Buchen-Hardheim-Landturm-Tauberbischofsheim-Würzburg=28 Stunden.
und die Strecke
Miltenberg-Hundheim-Landturm-Tauberbischofsheim-Würzburg= 9 Stunden

Der Landturm stand damals an der bedeutsamsten Wegekreuzung unserer Heimat, an welcher die Großstraßen aus der Pfalz und vom unteren Maintal herauf ins Taubertal, dann weiter nach Würzburg, Nürnberg und Augsburg zusammentrafen.
Der Weg von Hardheim ging in jener Zeit nicht über die Höhe bei Schweinberg, diese Straßenführung besteht erst seit 120 Jahren, sondern über die Würzburger Steige bei Hardheim hinauf auf die Höhe des Landturms.
Deshalb wird auch die Straße vor der Kaserne in Hardheim „Alte Würzburger Straße“ genannt.
Kaiser und Könige, Kurfürsten und Grafen, Bischöfe und Prälaten sind einst über diese Höhe gezogen.
Auch der große deutsche Dichter und Denker Johann Wolfgang Goethe hat auf seiner Fahrt von Heidelberg nach Würzburg, am 8. Oktober 1813, den Weg genommen. In Hardheim im „Badischen Hof“ übernachtete er.

Tausende von großen Frachtwagen, mit Sicherheit auch die mit Wein beladenen schweren Königheimer Ochsenkarren, die Weinstraße mündete genau am Landturm in die Hohe Straße ein, sind alljährlich hier vorüber gerollt.
Landtürme waren im ganzen Gebiet aufgestellt. Sie gewährleisteten zum Beispiel von Miltenberg bis nach Weikersheim durch ihre günstigen Standorte eine ununterbrochene Sicht von Turm zu Turm. Die Handelsstraßen waren von diesen Türmen aus gut einzusehen.
Dennoch gelang es den Räuberbanden immer wieder, Kaufleute zu überfallen und auszurauben.
Dieser Teil der Hohen Straße war durch seine Waldgebiete besonders gefährdet. Um den Kaufleuten den größtmöglichen Schutz angedeihen zu lassen, bekamen sie ab dem Geleitsbaum, (im Volksmund: ‘Glaatzboom’) auf der Höhe der Straßenkreuzung Külsheim-Bischofsheimer bzw. Hohe Straße-Eiersheim bis zum Zigeunerstock doppeltes Geleit.
In diesem Gebiet wurden mehrere Leute überfallen und ausgeraubt, ja sogar umgebracht.
Ein Zeuge ist der Stein „Siebmachers-Bild“ wo ein Siebmacher aus Bischofsheim wegen ein paar lumpigen Kreuzern ermordet und ausgeraubt wurde.

Nach einer Broschüre des Heimatvereins Brehmbachtal, Königheim; Geschichte des Hofes Wolferstetten zwischen Kurmainz und Würzburg
Geschichtlicher Zusammenfassung: Gerald Borst, anläßlich einer geschichtl. Wanderung am 1.Mai 1986